

Bürger wollen Hochwasserschutz

Koberner gründen Initiative, um für die Maßnahmen im Moselort zu kämpfen – Land hat Finanzierung bisher abgelehnt

Wenn das Land eine Finanzierung des Hochwasserschutzes für Kobern-Gondorf auch ablehnt: Eine Gruppe von Bürgern hat sich jetzt zusammengeslossen, um für die Maßnahme zu kämpfen.

KOBERN-GONDORF. Alle Bemühungen um einen Hochwasserschutz in Kobern-Gondorf stecken derzeit in einer Sackgasse. Das Land lehnt eine Finanzierung ab, weil das Kosten-Nutzen-Verhältnis zu gering ist. Und weder Verbands- noch Ortsgemeinde haben das nötige Geld dafür in der Kasse. Die Maßnahmen wurden bisher mit mindestens 1,5 Millionen Euro beziffert.

In Kobern-Gondorf hat sich jetzt eine Bürgerinitiative (BI) formiert, der überwiegend vom Hochwasser betroffene Bürger aus dem Ortsteil Kobern angehören. Ihr Ziel ist es, Mittel und Wege zu finden, um für Kobern doch noch einen umfassenden Hochwasserschutz zu ermöglichen. Bei der Gründungsversammlung wurde Johannes Eickhoff einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Gleichzeitig verabschiedeten die 18 Grün-



Die Mitglieder der BI für Hochwasserschutz haben (von links) Johannes Eickhoff, Udo Merz, Martina Splettstößer und Hans-Jürgen Kalter in den Vorstand gewählt. ■ Foto: Ulrike Fritscher

dungsmitglieder einstimmig eine Resolution. Darin bittet die BI die Mitglieder des Gemeinderates sowie die Verwaltungen von Orts- und Verbandsgemeinde um „baldige, aktive Zusammenarbeit mit dem Ziel, für den Ortsteil Kobern umfassenden Hochwasserschutz, zum Beispiel durch Nutzung der Dämme von Straße und Eisenbahn möglich zu machen“.

Die Mitglieder der BI versprechen sich von ihrem Vorstoß, dass die Pläne für mögliche Hochwasserschutzmaßnahmen für Kobern-Gondorf wieder aus den Schubladen geholt, erneut berechnet und diskutiert werden. Technische Details klammerten sie bei der Gründungsversammlung bewusst aus. „Technisch ist alles lösbar, aber es hapert an den Finanzen“, beschrieb

ein BI-Mitglied das Hauptproblem. Man müsse wenigstens versuchen, an Gelder zu kommen, meinte ein weiteres Gründungsmitglied und setzte hinzu: „Die Alternative ist, gar nichts zu machen.“

Nach Auffassung der BI-Mitglieder sprechen ihre Argumente dagegen, die Hände in den Schoß zu legen und tatenlos auf das nächste Hochwasser zu warten. Sie meinen:

„Nur der umfassende Hochwasserschutz verhindert die großen Schäden und den Wertverlust an Gebäuden und Wohnungen und ermöglicht den ungehinderten Geschäftsbetrieb für die Gewerbetreibenden im hochwassergefährdeten Gebiet, zum Nutzen aller Bürger der Gemeinde Kobern-Gondorf.“

Auch seien alle Ausgaben für die Städtebausanierung in Kobern ohne Erfolg, wenn der Ortsteil nicht gleichzeitig vor Hochwasser geschützt wird. Den Schutz einzelner Objekte, für den Eigentümer Zuschüsse beantragen können, sieht die BI nicht als akzeptable Alternative. Bei der Gründungsversammlung formulierten die Mitglieder angesichts der Prognosen, dass ein weltweiter Klimawandel mehr und heftigere Hochwasser befürchten lässt, noch ein zweites Anliegen, für das sie sich einsetzen möchten: Unter dem Motto „Bürger für Bürger, Nachbar für Nachbar“ soll eine Vermittlungsstelle für akute Notfälle eines Hochwassers eingerichtet werden. Die BI fordert die Fraktionen im Gemeinderat dabei zur Mitarbeit auf. (ulf)